



Der Bischof von Feldkirch

„Wenn das Weizenkorn stirbt, bringt es reiche Frucht“

Impuls von Bischof Benno Elbs beim Abend der Barmherzigkeit
am 24. März 2017 in Bregenz

*Jesus aber antwortete ihnen: Die Stunde ist gekommen, dass der Menschensohn verherrlicht wird. Amen, amen, ich sage euch: Wenn das Weizenkorn nicht in die Erde fällt und stirbt, bleibt es allein; wenn es aber stirbt, bringt es reiche Frucht. Wer an seinem Leben hängt, verliert es; wer aber sein Leben in dieser Welt gering achtet, wird es bewahren bis ins ewige Leben.
(Joh 12, 23-25)*

Liebe Schwestern und Brüder, liebe Freunde,

Dieser Text ist schon sehr berührend. Ich durfte vergangenen Samstag in Bozen die Seligsprechung von Josef Mayr-Nusser miterleben. Er war ein junger Familienvater mit einem kleinen Sohn und hatte den Fahneid auf die SS verweigert. Er wusste, mit dieser Weigerung ist auch sein Todesurteil gesprochen. Die Nationalsozialisten wollten ihn dann in ein Konzentrationslager transportieren und haben ihn dann in einem Viehwaggon jämmerlich verenden lassen.

Es war eine berührende Feier mit vielen Menschen, auch sein Sohn war dabei. In dieser Feier wurde deutlich, was es heißt „Wenn das Weizenkorn nicht in die Erde fällt und stirbt, bleibt es allein; wenn es aber stirbt, bringt es reiche Frucht.“ Diesen Weg des Martyriums zu gehen, braucht die Haltung des Vertrauens, dass durch das Sterben hindurch Leben und Auferstehung wird. Und das haben wir gefeiert.

Auch wir tun manchmal Dinge, die etwas von uns abverlangen, wo wir auf etwas verzichten, vielleicht auch ein Risiko eingehen, das verbunden ist mit einer Hoffnung, mit der Hoffnung, dass daraus etwas Großes wird. Ich glaube, liebe Schwestern und Brüder, das ist diese christliche Haltung, die mehrere Lebensbereiche betrifft.



Erstens **den Verzicht**, zum Beispiel jetzt in der Fastenzeit. Der Philosoph Martin Heidegger meinte: Verzicht nimmt nicht, sondern Verzicht gibt. Warum verzichten wir? Was macht das für einen Sinn? Verzicht hat im Tiefsten den Sinn, die Augen des Herzens, die Augen der Seele zu pflegen, zu aktivieren. Was die Augen für den Körper sind, ist das Fasten für die Seele. Und deshalb macht es Sinn zu fasten, weil wir durch das Fasten aufmerksam werden für vieles, das wir sonst mit verstopften Sinnen übersehen: Für die Freude, die uns durch eine Blume geschenkt ist, für einen wunderbaren Tag, für die Sonne, die uns wärmt, für ein Gespräch mit einem Menschen, der uns gerade begegnet. Fasten führt uns so in eine große Haltung der Aufmerksamkeit und Achtsamkeit für die Geschenke des Lebens, für die Geschenke Gottes auf den Wegen unseres Lebens.

Das zweite ist das, was Märtyrer ihren Weg gehen lässt – ob das Carl Lampert ist, Franz Jägerstätter oder Josef Mayr-Nusser – sie alle sind der Überzeugung, dass sie im Tiefsten **mit Gott verbunden** sind. Deshalb geben sie für eine Überzeugung ihr Leben hin. Aus der Sicht des Terrorregimes der Nationalsozialisten haben Josef Mayr-Nusser, Carl Lampert, Franz Jägerstätter verloren. Sie wurden hingerichtet und sind „erledigt“. Aus der Sicht der Geschichte, aus der Sicht Gottes haben sie gewonnen. Durch Menschen wie sie ist das ganze System zu Fall gekommen. Durch Menschen wie sie wurde deutlich, dass das Gewissen stärker ist als jeder Terror, dass das Leben stärker ist als alle Folter und Unterdrückung. Und deshalb sind diese Menschen auch Zeugen für die Auferstehung. Das hat ihnen die Kraft gegeben. „Hätt’ ich nicht eine innere Kraft, ich würde verzweifeln ob dem Wahnsinn des Lebens“ – man könnte auch sagen ob dem Wahnsinn des Weges, den ich zu gehen habe – so formulierte es Carl Lampert in einem Brief aus dem KZ-Gefängnis an seinen Bruder.

Durch diese innere Kraft wächst die Kirche am schnellsten auf diesem Humus der Märtyrer. In China z.B. ist die am schnellsten wachsende christliche Gemeinde. Denn hier wird deutlich, es gibt nur eines, auf das man sich verlassen kann, nämlich Gott. Und so, liebe Schwestern und Brüder hat dieser Satz „Wenn das Weizenkorn nicht in die Erde fällt und stirbt, bleibt es allein; wenn es aber stirbt, bringt es reiche Frucht“ eine große Bedeutung. Im Kleinen – wenn wir diese kleinen Tode unseres Lebens sterben, sprich im Fasten – aber auch im Großen, wenn wir gefordert sind, große Schritte zu tun, wie es unsere Seligen getan haben in dem Glauben und Wissen, dass Gott Zukunft schenkt. So wünsche ich uns allen, dass wir in dieser österlichen Zuversicht und dadurch auch in dieser freudigen Gelassenheit den Weg gehen können auf Ostern hin.
Amen.